

# Konzeption



***„Kunterbunt sind wir, begegnen uns mit  
Liebe, Respekt und Neugier“***

Kärntner Strasse 25  
67065 Ludwigshafen  
Tel.: 0621/ 54056888  
Fax: 0621/54056884  
Email: [Kita.Kunterbunt@evkitalu.de](mailto:Kita.Kunterbunt@evkitalu.de)

## **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1 Träger der Kindertageseinrichtung
- 1.2 Größe und Lage der Kindertageseinrichtung
- 1.3 Personal
- 1.4 Gruppenstrukturen
- 1.5 Öffnungszeiten
- 1.6 Besonderheiten der Bauweise

## **2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien – Profil der Kindertageseinrichtung**

- 2.1 Wohnsituation
- 2.2 Lebensverhältnisse in den Familien
- 2.3 Arbeitssituation im Umfeld
- 2.4 Anteil an nichtdeutschen Familien / Anteil der Familien mit Migrationshintergrund
- 2.5 Angebote für Bildung und Kultur in der Region
- 2.6 Konsequenzen / Ergebnisse der Lebensweltanalyse (Umfeldanalyse) für das Angebot der Kindertageseinrichtung

## **3. Leitbild der Kindertageseinrichtung**

- 3.1 Bild vom Kind
- 3.2. Werte und Normen im Umgang mit den Kindern
- 3.3 Religionspädagogisches Profil
- 3.4 Pädagogische Zielstellung
- 3.5 Inklusion
- 3.6 Schutzkonzept

## **4. Grundätze zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit**

- 4.1 Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.
- 4.2 Erzieherinnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und andere Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
- 4.3 Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.
- 4.4 Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
- 4.5 Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
- 4.6 Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
- 4.7 Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten. Partizipation - Beschwerde (-management) mit Kindern
- 4.8 Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
- 4.9 Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- 4.10 Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.

- 4.11 Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
- 4.12 Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich.
- 4.13 Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- 4.14 Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
- 4.15 Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.
- 4.16 Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

## **5. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit**

- 5.1 Exemplarischer Tagesablauf für den Kindergarten
- 5.2 Projektarbeit
- 5.3 Gruppenübergreifende Aktivitäten
- 5.4 Spiel
- 5.5 Verpflegung und Mahlzeiten
- 5.6 Schlafen und Ruhen
- 5.7 Aktivitäten außerhalb der Kindertageseinrichtung
- 5.8 Handlungsplan bei personeller Unterbesetzung
- 5.9 Schließtage und Ferien in der Kita
- 5.10 Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit

## **6. Gestaltung von Übergängen**

- 6.1 Gemeinsam mit Eltern: Eingewöhnung in den Kindergarten
- 6.2 Übergänge innerhalb der Kindertagesstätte
- 6.3. Vorbereitung des Übergangs in die Schule

## **7. Ziele und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

- 7.1 Verständigung über Ansprüche und Erwartungen der Eltern
- 7.2 Transparenz der Arbeit
- 7.3 Beschwerdemanagement
- 7.4 Informationen für Eltern
- 7.5 Einladung zur Mitarbeit in die Kita
- 7.6 Formen der Mitbestimmung von Eltern

## **8. Zusammenarbeit und Entwicklung im Team**

- 8.1 Kultur der Zusammenarbeit / Interne Kommunikation
- 8.2 Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche
- 8.3 Organisation der Beratung im Team
- 8.4 Inhalte der Fortbildung
- 8.5 Einbindung der sonstigen Mitarbeiter\*innen ins Team

## **9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- 9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen
- 9.2 Zusammenarbeit mit sozialen Diensten
- 9.3 Gestaltung der Netzwerkarbeit

## **10. Literatur / Quellenangaben**

## **11. Anhang**

## **1. Rahmenbedingungen**

### 1.1 Träger der Kindertageseinrichtung

Der Träger der Prot. Kindertagesstätte Kunterbunt ist der Verbund. Genauere Angaben stehen nachfolgend:

#### Betriebsträger:

Verbund prot. Kindertagesstätten im prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen  
Lutherstraße 1  
67059 Ludwigshafen  
Telefon: 0621/ 68562980

Vertreten durch:

Herrn Pfarrer Wolf (theologische Leitung / Gesamtleitung)  
Frau Wagner, Frau Wöhlert und Frau Kolar (pädagogische Leitungen)

#### Gebäudeträger:

GAG Ludwigshafen am Rhein  
Wittelsbachstr. 32  
67061 Ludwigshafen

Einrichtungsnummer 67065 – 09  
Objektnummer Träger 05

## 1.2 Größe und Lage der Kindertageseinrichtung

Die Kita liegt im Ortsteil Gartenstadt im Gebiet der Ernst-Reute-Siedlung. Es ist ein Gebiet mit erhöhtem sozialpädagogischen Handlungsbedarf.

Die Einrichtung ist an das öffentliche Verkehrssystem gut angebunden.

In der Nähe befinden sich einige kleine Einkaufsmöglichkeiten, um den Bedarf des täglichen Lebens zu bedienen.

In fußläufiger Nähe befindet sich das St. Marienkrankenhaus und einige Arztpraxen. Durch diese Möglichkeiten stellt die Ernst-Reuter-Siedlung ein familienfreundlichen Wohnumfeld dar.

Der in der Nähe gelegene Maudacher Bruch lädt zu Ausflügen und Waldtagen ein.

Die Kita Kunterbunt gehört zur Elisabeth-Kirchengemeinde und liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gemeindezentrum.

Die Kita gibt es seit den 60er Jahren und wurde von 2013 – 2015 umgebaut, vergrößert und modernisiert.

### 1.3 Personal

Das Personal der Kita setzt sich wie folgt zusammen:

Leiterin: Frau Barie-Rausch (Erzieherin, ganztags)

Gruppe 1: "Mäusegruppe" - grün

Frau Erbas (Erzieherin, ganztags)  
Frau Drogo (Erzieherin, ganztags)  
Frau Göktürk (Heilerziehungspflegerin, 29 Std.)

Gruppe 2: "Hasengruppe" - blau

Frau Gueli (Erzieherin, ganztags)  
Frau Debus (Erzieherin, ganztags)  
Frau Zimmermann (Erzieherin, 29,25 Std.)

Gruppe 3: "Rabengruppe" - rot

Frau Tanis (Erzieherin, 29,25 Std.)  
Frau Erlewein (Erzieherin, stv. Leitung, 29,25 Std.)  
Frau Weber (Erzieherin, 29,25 Std.)  
Frau Sommer (Springerkraft, ganztags)

Zusätzlich haben alle pädagogischen Fachkräfte Schwerpunkte nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen. Näheres siehe Anhang.

Neben dem Stammpersonal bilden wir momentan eine Berufspraktikantin und eine duale Auszubildende aus. Die Kita ist eine Einsatzstelle für ein freiwilliges soziales Jahr (über das Diakonische Werk Pfalz).

Über das Angebot Familienkita können wir auch Frau List als Multiplikatorin Familienkita beschäftigen.

Das pädagogische Personal wird durch die Hauswirtschaftskraft und fünf Reinigungskräfte unterstützt.

## 1.4 Gruppenstrukturen

Unsere Kita besteht aus drei Gruppen mit 75 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Es sind zwei geöffnete Gruppen für Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt und eine Regelgruppe für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Struktur der Gruppen zeigt sich in unserem pädagogischen Alltag so, dass die Kinder die Gruppen wechseln können, wenn sie das möchten. So haben sie die Möglichkeit, auch an gruppenübergreifenden Aktivitäten der anderen Gruppen teilzunehmen und das zu tun, was ihnen Spaß bereitet und was sie interessiert.

## 1.5 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kita sind durch die Verteilung der Betreuungsplätze der Einrichtung unterschiedlich und lauten wie folgt:

### **TZ (Teilzeitplatz) - 35 Plätze**

vormittags: von 7.30 Uhr - 12.15 Uhr  
nachmittags: von 13.15 Uhr - 15.30 Uhr  
Abholzeit: ab 12 Uhr

### **VV (Verlängerter Vormittag) - 4 Plätze**

Von 7.30 Uhr – 14.30 Uhr durchgehend

### **GZ (Ganztagesplatz) - 36 Plätze**

Von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

Unsere Bringzeit endet morgens um 9.30 Uhr und mittags um 14 Uhr!

## 1.6 Besonderheiten der Bauweise

Die Kita ist in zwei Stockwerke mit einem Zwischengeschoss aufteilt.

Neben den 3 Gruppenräumen und den zwei dazugehörigen Nebenräumen gibt es noch folgende Räume, die den Kindern und dem Personal zur Verfügung stehen bzw. genutzt werden:

- Sanitärbereich für Kinder mit separatem Wickelbereich
- Bewegungsraum
- Schlafräume
- Mehrzweckraum für Bildungsangebote und Lernlandschaften
- Küche
- Personalraum
- Büro
- Materialräume

In unserem Außengelände, das naturnah gestaltet ist, befinden sich:

- Sandkastenbereich
- Klettergerüst
- Vogelnechtschaukel
- Fahrbahn
- Wipptier
- Baumstämme zum Balancieren und Klettern
- Spielturm mit Röhrenrutsche
- Kleine Rasenfläche
- Wasserpumpe und Matschbereich
- Möglichkeiten, das Außengelände in Teilbereiche zu „trennen“
- Materialschuppen mit Fahrzeugen und diversem Sandspielzeug
- Direkter Zugang zu dem Fußballplatz der Jugendfreizeitstätte

Das Außengelände hat den Vorteil, dass es von der Hauptstraße abgewandt ist und dadurch ist es sehr ruhig gelegen. Das Gebäude liegt zurückgesetzt und teilt sich mit der Gemeinde einen großen Vorplatz, der auch als Parkplatz dient.

## **2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien – Profil der Kindertageseinrichtung**

### 2.1 Wohnsituation

Die Kinder und ihre Familien wohnen zum großen Teil in Wohnungen (Mehrfamilienhäuser der GAG). Oft leben die Familien in beengten Wohnverhältnissen und viele Kinder teilen sich ein Zimmer.

Die GAG hat in den letzten Jahren auch Einfamilienhäuser in der Ernst-Reuter-Siedlung gebaut, um das Stadtteilbild zu "verändern". Ein paar der Familien wohnen hier in den Häusern zur Miete, oder haben auch Eigentum.

## 2.2 Lebensverhältnisse in den Familien

Unsere Kinder leben in den verschiedensten Familienformen und kommen mit ihren individuellen Biografien zu uns in die Kita.

Die Familie ist für jeden von uns die wichtigste Lebensgemeinschaft.

Sie bedeutet für uns Geborgenheit, Liebe, Wärme, Solidarität, Offenheit, Verständnis und wechselseitige Unterstützung.

Dort sammeln die Kinder ihre ersten Erfahrungen in einer Gemeinschaft.

Für uns sind aber auch die Herkunftsfamilien unserer Kinder von Bedeutung. Sie sind das wichtigste Lebensfeld für Kleinkinder, prägen deren Entwicklung entscheidend, bestimmen deren Gefühlsleben, Denken und Handeln.

Die meisten unserer Kinder leben in einer „klassischen“ Familienform mit zwei Bezugspersonen. Einige Kinder leben auch mit einer Bezugsperson zusammen oder in Patchwork Familien.

Die Kita sieht sich bei allen Kindern, egal aus welchen Familienverhältnissen sie kommen, als familienergänzend und unterstützt die Kinder in allen Lebenslagen.

Unser Umgang mit den Familien ist geprägt von einer wertschätzenden und toleranten Haltung. Wir sehen es als Bereicherung verschiedene Lebensverhältnisse zu unterstützen und leben den Kindern ein respektvolles Miteinander vor.

### 2.3 Arbeitssituation im Umfeld

Der Stadtteil bietet eine gute Infrastruktur, die den Eltern viele Möglichkeiten und Arbeitsplätze gewährt. (Verschiedene Geschäfte, Krankenhaus, Arztpraxen usw.)

Die wenigstens Eltern arbeiten hier direkt im Stadtteil. Durch diese Situation ergeben sich auch längere Fahrtzeiten, was die Betreuungszeit der Kinder beeinflusst.

## 2.4 Anteil an nichtdeutschen Familien / Anteil der Familien mit Migrationshintergrund

Unsere Tagesstätte besuchen Kinder verschiedener Nationalitäten und Kulturen. Ca. 40-60 Prozent unserer Kinder kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Dabei handelt es sich um Kinder aus dem Ausland. Seit einigen Jahren finden auch Familien mit Fluchterfahrungen hier in der Gartenstadt ein neues Zuhause und somit können wir auch die Kinder aus diesen Familien bei uns in der Kindertagesstätte begrüßen. Diese Vielfalt bietet uns ein buntes, informatives Miteinander.

## 2.5 Angebote für Bildung und Kultur in der Region

- Kinderturnen in der Ernst-Reuter-Schule (VTV)
- Musikalische Früherziehung in der Ernst-Reuter-Schule (Musikschule)
- Fußballverein (LSC) im angrenzenden Stadtteil Niederfeld / Einmal jährlich Fußballturnier
- Karnevalvereine Glücksritter und Mauerblümchen
- Jugendfreizeitstätte (Hausaufgabenbetreuung, Freizeitangebote)
- Gemeinsame Veranstaltungen der Sozialen Einrichtung (z.B. Herbstfest, Weihnachtsbasar, Pflanzenmarkt)
- Theater, Verkehrsbühne in der Ernst-Reuter-Schule
- Bürgerbüro

Weitere Angebote der Stadt Ludwigshafen finden sie direkt auf der Homepage der Stadt.

[www.ludwigshafen.de](http://www.ludwigshafen.de)

## 2.6 Konsequenzen / Ergebnisse der Lebensweltanalyse (Umfeldanalyse) für das Angebot der Kindertageseinrichtung

- Aufgrund der beengten Wohnverhältnisse sehen wir es als Notwendigkeit vermehrte Bewegungsangebote in unserer Kita anzubieten.
- Bei der Lebensweltanalyse haben wir festgestellt, dass in den Elternhäusern unterschiedliche Voraussetzungen und Einstellung zum Thema Bildung und Erziehung gegeben sind. In der Erziehungspartnerschaft versuchen wir auf jede Familie individuell einzugehen und ihnen neue pädagogische Ansätze zu vermitteln / aufzuzeigen.
- Da die finanzielle Situation sehr unterschiedlich ist, versuchen wir die Angebote für die Kinder so zu gestalten, dass alle Kinder teilnehmen können, oder suchen gemeinsam mit den Eltern nach Möglichkeiten / Alternativen.
- Die Vielfalt der Familienformen und Nationalitäten sehen wir als große Bereicherung für alle Beteiligten. Wir leben den Kindern vor, dass alle Menschen gleichwertig sind und ein vielfältiges soziales Miteinander ein Gewinn ist.
- Wir arbeiten nach dem Situationsansatz um dieser Vielfalt gerecht zu werden.
- Sprache sehen wir als wichtigste Voraussetzung um am Alltag teilnehmen zu können und den Selbstbildungsprozess des Kindes im Fluss zu halten.
- Auch in anderen Situationen / Bereichen (Kontakt zu anderen Institutionen) versuchen wir Familien zu unterstützen. Falls sie mal unsere Unterstützung benötigen, kommen sie gerne auf uns zu!

### **3. Leitbild der Kindertageseinrichtung** (siehe QHB F1.1.)

#### **1. „Willkommen – schön, dass Du da bist“**

Ein wertschätzender, würdevoller und achtsamer Umgang mit jedem Kind und seiner Familie ist für uns selbstverständlich und wichtig. Mit Ihrem Kind machen wir uns gemeinsam auf den Weg.

#### **2. „Glaube trägt Dich durchs Leben“**

Glaube wird bei uns im Kitaalltag lebendig erfahrbar, durch gemeinsames Feiern, Erzählen und Erleben von kirchlichen Festen. Glaube wird bei uns vielfältig für jedes Kind erfahrbar. Wir ermutigen Kinder und Eltern Fragen über das Leben, Gott und die Welt zu stellen, damit Kinder Halt und Hoffnung durch den Glauben erfahren und damit gestärkt durch das Leben gehen können.

#### **3. „Fühl Dich wohl – wir sind für Dich da!“**

Durch einen liebevollen Umgang erfährt Ihr Kind bei uns Sicherheit und Geborgenheit. Hier hat es Zeit, vertrauensvolle Bindungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen und wachsen zu lassen.

#### **4. „Wir interessieren uns für Deinen Glauben“**

Die Begegnung mit anderen Glaubensformen sehen wir in unseren evangelischen Kitas als Bereicherung. Somit können Verständnis und ein respektvolles Miteinander füreinander wachsen und in der Gemeinschaft Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Glauben erfahren werden.

#### **5. „Entdecke Deine Welt“**

Ihr Kind hat bei uns den Raum, seine Begabungen vielfältig zu entfalten. Durch Experimentieren, Forschen und kreatives Handeln regen wir seine Neugier und Lebensfreude an.

#### **6. „Wir erforschen Deine Lebenswelt“**

Ihr Kind steht mit seinen Bedürfnissen und Themen bei uns im Mittelpunkt. Wir beobachten es und finden so seine Schwerpunkte und Interessen heraus, geben ihm Zeit und Raum in Lernlandschaften diese auszubauen und zu vertiefen. So führen wir ihr Kind zu Selbstständigkeit, stärken Selbstvertrauen und ermutigen es seine Wünsche und Bedürfnisse zu äußern (Partizipation).

#### **7. „So wichtig ist deine Umwelt“**

Es ist uns ein großes Anliegen Ihrem Kind zu zeigen, wie wichtig es für die Gemeinschaft ist, sorgsam mit der Umwelt umzugehen. Durch Vorbildverhalten und alltägliches Handeln führen wir Ihr Kind spielerisch an das Thema heran. Unser Ziel ist es, dass Ihr Kind bei uns erfährt, die Umwelt und all ihre Lebewesen wertzuschätzen und zu schützen.

### 3.1 Bild vom Kind

„Kunterbunt sind wir, begegnen uns mit Liebe, Respekt und Neugier!“

Mit diesem Slogan versuchen wir zu beschreiben, wie wir uns als Kita, aber auch jedes Kind individuell mit seiner kunterbunten Vielfalt sehen. Jedes Kind bringt seine eigene Biografie (Vorerfahrungen) mit und wir möchten es dort abholen, wo es steht und es darin unterstützen, sich weiter zu entwickeln.

Wir sehen jedes Kind als Expert\*in für sich selbst und wollen es deswegen hinsichtlich seiner Interessen und Entwicklungsthemen gezielt beobachten. Wir versuchen eine anregende und vorbereitete Lernlandschaft zu bieten, damit das Kind seine eigenen Erfahrungen in seinem eigenen Lerntempo ausbauen und neue Erfahrungen sammeln kann.

Wir nehmen das Kind als kompetent wahr und möchten dies dem Kind auch vermitteln, indem wir ihm die Möglichkeit geben an seinen Handlungen zu wachsen. Eines unserer Ziele ist es das Kind zu einem selbstständigen und autonomen Menschen heranwachsen zu lassen.

Wir möchten das Kind auf dem Weg zu einer eigenen Persönlichkeit begleiten. Selbstwirksamkeit spielt in der Zusammenarbeit mit dem Kind eine große Rolle. Wir sehen das Kind als kompetenten Partner in einer demokratischen Beziehung. Das Kind soll spüren, dass sein Denken und Handeln wirksam ist und Ergebnisse hervorbringt.

Das Kind kommt mit Neugier, Lust am Lernen und intrinsischer Motivation zu uns.

Dies löst Selbstlernprozesse aus und regt die Entwicklung des Kindes an.

Abschließend ist uns wichtig zu betonen, dass das Kind im Mittelpunkt steht und sich hierdurch unser pädagogisches Handeln ableitet.

## 3.2 Werte und Normen im Umgang mit den Kindern (K.2.9.)

Werte und Normen bilden die Basis für ein gutes Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Wir wollen den Kindern bewusst und aktiv demokratische und christliche Werte vermitteln.

Dazu gehören für uns unter anderem:

- Achtsamkeit mit / Verantwortung für/ Respekt vor:
  - anderen Menschen
  - Natur
  - sich selbst
- Gleichheit und Offenheit
- Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt
- Konfliktfähigkeit
  - Streitregeln
  - Gewaltfreie Kommunikation
  - Beschwerdeverfahren

In der Verhaltensampel sind die Umgangsformen für die Gemeinschaft dokumentiert und für alle ersichtlich. (siehe 3.6 Schutzkonzept)

### 3.3 Religionspädagogisches Profil (F.2.3.4. / 2.3.5.)

Die evangelische Kirche beteiligt sich gemäß ihrem christlichen Auftrag seit über 150 Jahren am Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie ist freier Träger der Jugendhilfe und zu ihren wichtigsten Grundsätzen gehören die Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

#### **Evangelisch sein bedeutet für uns:**

- Ein friedliches und respektvolles Zusammenleben in der Gemeinschaft
- Auf die Würde des einzelnen Kindes zu achten und jeden so anzunehmen wie er ist
- Religiöse Fragen der Kinder ernst zu nehmen und aufzugreifen
- Andere Religionen respektieren
- Aktiv bei der Gemeindegarbeit mitzuwirken

#### **So erleben Kinder Religion:**

- Religionspädagogische Inhalte, Projekte, Feste und Feiern im Laufe eines Kirchenjahres gehören bei uns zum festen Bestandteil der Arbeit.
- Kinder erleben Geschichten mit religiösem Hintergrund
- Bedingt durch die Kirchenfeste im Jahreskreis lesen und erzählen wir begleitend aus der Bibel und betrachten Bilderbücher.
- Den Kindern werden religiöse Geschichten durch verschiedene Methoden nahe gebracht z.B. durch Figuren, Rollenspiele.
- Einmal in der Woche treffen sich unsere Religionsforscher gemeinsam mit Frau Erlewein und Pfarrer Müller und hören biblische Geschichten, sprechen über Gott und überlegen gemeinsam, welche Fragen sie dazu haben.
- Zusätzlich findet einmal in der Woche unser interkulturelles Angebot statt. Die Gruppe nennt sich „Die Reisekinder“. Hier werden sich andere Kulturen, Religionen und Länder genauer angeschaut.
- Wir gestalten Familiengottesdienste oder Gemeindegottesdienste mit (z.B. für die Schulanfänger, Erntedank-Fest, an Christi Himmelfahrt)
- Das Beten ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf der Kinder. Tischgebete werden zu jedem gemeinsamen Frühstück und beim täglichen Mittagessen gesprochen.
- Wir besuchen an Weihnachten die Weihnachtsfeier des Seniorentreffs der GAG und der Senioren in der Gemeinde und führen mit den Kindern kleine Darbietungen auf.

### 3.4 Pädagogische Zielstellung (Autonomie, Solidarität, Kompetenz)

Folgende Ziele sind uns in unserer pädagogischen Arbeit besonders wichtig:

- Ich-,

#### **Selbstbewusstsein**

- + Wir bieten die Möglichkeit, dass sich die Kinder zu einer eigenen Persönlichkeit entwickeln können.
- + Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zur Selbstständigkeit zu führen, ihnen Zeit und Gelegenheit zu geben, es zu lernen. (Hilf mir es selbst zu tun)
- + Die Kinder lernen sich in einer Gruppe zu behaupten und fühlen sich als integrierte Gruppenmitglieder.
- + Uns ist es wichtig, die Kinder zu unterstützen, eigene Entscheidungen zu treffen.
- + Weitere wichtige Punkte sind: Partizipation und Selbstwirksamkeit

- Sozial-,

#### **Soziales Verhalten**

- + Es ist uns wichtig, die Kinder zu einem guten Miteinander zu führen und sie bei Konflikten immer wieder zu motivieren friedliche Lösungen zu finden.
- + Wir entwickeln und leben mit den Kindern soziales Verhalten mit entsprechenden Normen und Regeln des Zusammenlebens.
- + Es ist uns wichtig, dass die Kinder Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Natur und Dinge übernehmen.

#### **Toleranz**

- + Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich als Individuum angenommen fühlen und dabei Geborgenheit und Vertrauen erfahren.
- + Wir gehen liebevoll mit den Kindern um, haben offene Ohren und auch ein offenes Herz für ihre Probleme.
- + Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kindern soziale und christliche Werte und Normen zu vermitteln.
- + Wir erziehen unsere Kinder multikulturell, stellen ihnen verschiedene Religionen vor und lehren sie Andersartigkeit jeglicher Art anzunehmen und zu respektieren. Dies leben wir den Kindern durch unser Verhalten im Alltag vor.

- Sach- und Lernmethodische Kompetenzen der Kinder

#### **Kognitive Entwicklung**

- + Unser Anliegen ist es das einzelne Kind mit seinen Stärken und Bedürfnissen zu entdecken und seinen Möglichkeiten entsprechend zu unterstützen.
- + Wir regen die Sinne der Kinder anregen und motivieren sie, ihre Umwelt mit Augen und Herz wahrzunehmen und zu erleben.
- + Wir leben den Kinder vor, aufgeschlossen für Neues zu sein, damit sie Spaß am Lernen haben.

- ✚ Wir bieten den Kindern möglichst viele Erfahrungs- und Erlebnisräume, um ihnen die Möglichkeit zur Selbstbildung zu geben.
- ✚ Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu unterstützen, um ihnen einen guten Start ins Schulleben und in ihr weiteres Leben zu ermöglichen.

### **Entwicklungsbedingungen und –möglichkeiten des einzelnen Kindes in unserer Einrichtung**

- ✚ Die Kinder fühlen sich in unserer Einrichtung wohl und erfahren, Geborgenheit, Spaß und Freude.
- ✚ Wir nehmen uns Zeit für die Kinder um sie zu beobachten und wahrnehmen zu können, was sie brauchen und um auf ihre Wünsche und Bedürfnisse einzugehen. So können wir sie in allen Entwicklungsbereichen stärken.

### **Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungspartnerschaft**

- ✚ Wir gestalten unsere Arbeit mit den Kindern transparent, um den Eltern ständig Einblick zu gewähren.
- ✚ Wir arbeiten zusammen mit den Eltern zum Wohle des Kindes, indem wir sie durch Kontakt und Gespräche immer wieder in unsere Arbeit mit einbeziehen.

### 3.5 Inklusion (K.2.6)

Das große Thema Inklusion ist uns in der pädagogischen Arbeit sehr wertvoll. Aus diesem Grund erfolgt an dieser Stelle eine Zusammenstellung der wichtigsten Aussagen:

- Wir nehmen jedes Kind als Individuum wahr und geben ihm die Zeit, die es braucht um sich entwickeln zu können und seine Stärken auszubauen. (siehe F.1.1. Leitbild). So wird die Eingewöhnungszeit beispielsweise auf jedes Kind individuell angepasst.
- Die Umsetzung erfolgt vor allem im Alltag und durch unser Beobachtungsverfahren. (siehe K. 3 Lebenssituation der Kinder und Familien-Beobachtung und Dokumentation)
- Auch schon bei Abschluss des Betreuungsvertrages werden wichtige Informationen, Stärken und Interessen des Kindes gemeinsam besprochen und im Lebensweltordner dokumentiert.
- Kinder können aus den verschiedenen Angeboten das für sie passende wählen.
- Ein Punkt in unserem Leitbild lautet „Wir interessieren uns für deinen Glauben“ (siehe F. 1.1. Leitbild) – so gibt es bei uns neben christlichen Festen auch andere Feste aus anderen Religionen. Zum Beispiel feiern wir jedes Jahr das Zuckerfest. Neben unseren Religionsforschern (Religionspädagogische Gruppe) gibt es auch noch die Reisekinder (Interkulturelle Gruppe), die sich einmal in der Woche treffen.
- Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu verschiedenen Themen teil. Viele Themen beschäftigen sich damit, wie Kinder aus unterschiedlichen Lebensbedingungen bestmöglich und individuell gefördert werden können. Wichtig ist, immer wieder den inhaltlichen Bezug von den Fortbildungen und Schulungen zu unserer praktischen Arbeit in der Kita zu ziehen. ( siehe F 2.2.1-Dienstplanung).
- Die unterschiedlichen Bedarfslagen der Eltern und Kinder werden an verschiedenen Stellen und mit verschiedenen Methoden evaluiert. (siehe F.3.6. Ermittlung der Zufriedenheit / K. 3 Lebenssituationen der Kinder und Familien)
- Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen und beraten sie bzw. vermitteln auch Kontakte zu anderen Institutionen (siehe K. 19 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern / K. 5 Vernetzung in Kirchengemeinde und Gemeinwesen)

### 3.6 Schutzkonzept (K.2.12)

Unser Schutzkonzept wurde gemeinsam mit dem Team erstellt. Hierfür gab es eine Fortbildung vom Träger und auch Unterstützung bei der Erstellung. Nach Fertigstellung wurde es dem Elternbeirat vorgestellt. Die Eltern bekommen bei der Aufnahme die Möglichkeit das Schutzkonzept zu lesen und auch sonst ist es im Elterncafé jederzeit für alle Eltern „greifbar“:  
Das Schutzkonzept wird jährlich im Team aufgegriffen und gegebenenfalls angepasst.  
Das Schutzkonzept befindet sich im Anhang.

#### **4. Grundsätze zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit**

Die Grundsätze zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind in unserem Qualitätshandbuch standardisiert.

- 4.1 Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus. (siehe K.2.7.)

Die Kinder und ihr soziales Umfeld stehen mit ihren Vorerfahrungen, aktuellen Befindlichkeiten, Lebenssituationen und ihren Fragen und Anliegen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Außerdem sind sie Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln.

- 4.2 Erzieherinnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind. (siehe K.2.7. und K.2.8.)

Der partnerschaftliche Austausch mit Kindern kann in vielfältiger Weise stattfinden. Wir achten und unterstützen bei Kindern auf verschiedene Ausdrucksformen z.B. verbal, nonverbal und kommen so mit den Kindern in den Austausch. Aus der Vielfalt der infrage kommenden Lebenssituationen finden wir gemeinsam heraus welche Schlüsselsituationen sind.

- 4.3 Erzieherinnen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind. (siehe K.2.5.)

Es ist uns wichtig ein anregungsreiches Lernumfeld innerhalb und außerhalb der Kita zu schaffen. Das Lernumfeld orientiert sich an den Interessen und Themen der Kinder.

- 4.4 Erzieherinnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen. (siehe K.2.6.)

Bei diesem Punkt ist uns besonders wichtig, sich seiner eigenen Haltung bewusst zu sein und welche Auswirkungen diese Haltung haben kann. Wir schaffen eine Umgebung, die den Stereotypen entgegenwirkt.

- 4.5 Erzieherinnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen. (siehe K.2.8. und Konzeption 5.5 Spiel)

Im Spiel sind die Kinder mit allen Sinnen und Emotionen beteiligt und erleben hier selbstbestimmtes Lernen. Der Alltag des Kindes ist erfüllt von stetigem Spiel und den damit verbundenen Lernprozessen.

- 4.6 Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können. (siehe K.2.8.)

Durch unsere altersgemischten Gruppen sind Kinder aus unterschiedlichen Altersstrukturen zusammen. Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen und Impulse in die Gruppe ein, was eine fassettenreiche Lernumgebung schafft, in der Kinder von anderen Kindern lernen können.

- 4.7 Erzieherinnen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten. Partizipation - Beschwerde (-management) mit Kindern (siehe K.2.9.)

In unserem Kita-Alltag ist die demokratische Bildung ein fester Bestandteil. Die Partizipation ist konzeptionell verankert und wird aktiv gelebt.

- 4.8 Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart. (siehe K.2.9.)

Kinder erfahren in der Kita, dass es wichtig als Gemeinschaft ist, Regeln, Werte und Normen zu haben und warum das so ist. Die Regeln werden mit den Kindern erstellt, visualisiert und gegebenenfalls überarbeitet.

- 4.9 Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist. (siehe K.2.6.)

Unser Umgang mit den Familien ist geprägt von einer wertschätzenden und toleranten Haltung. Wir sehen es als Bereicherung verschiedene Lebensverhältnisse zu unterstützen und leben den Kindern ein respektvolles Miteinander vor.

- 4.10 Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung. (siehe K.2.6.)

Wir sehen jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Voraussetzungen und seinem jeweiligen Entwicklungsstand. Jedes Kind ist ein Individuum in unserer „Kita-Gemeinschaft“ und wird so akzeptiert wie es ist. Diese Einstellung vermitteln wir auch den Kindern.

- 4.11 Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu. (siehe K.1.2.)

Die Kinder werden in die Raumgestaltung und Nutzung miteinbezogen, ebenso wie in die Materialauswahl bzw. Materialgestaltung. Die Grundlage der Gestaltung von

Räumen und Material sind die aktuellen Bedürfnisse und Themen bzw. Interessen der Kinder.

4.12 Erzieherinnen sind Lehrende und Lernende zugleich. (siehe Bild vom Kind Punkt 3.1. in der Konzeption und Punkt 8 in der Konzeption)

Für diesen Punkt ist es wichtig sich zum Thema Haltung zu reflektieren, sich diesem Grundsatz bewusst zu sein und danach zu handeln.

4.13 Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. (siehe K.3.1. / K.3.2.)

In der Zusammenarbeit mit Eltern sehen wir die Eltern als Experten ihrer Kinder. Mit dieser Einstellung handeln wir alle zum Wohle des Kindes.

4.14 Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld. (siehe Konzeption Punkt 4.2)

Die Kita erlebt sich sowohl in der politischen Gemeinde, als auch in der Gemeinde als aktiver Teil der sozialen Infrastruktur. Es gibt unterschiedliche Begegnungspunkte z.B. bei Festen.

4.15 Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert. (siehe K.1.3. / K.2.7. / K.2.8)

Der Ausgangspunkt für unsere pädagogische Planung und das pädagogische Handeln sind Situationsanalysen. Zur Planung benutzen wir den PDCA-Zyklus und dokumentieren im Qualitätshandbuch.

4.16 Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation. (siehe auch 4.12.)

Da wir uns als Lehrende und Lernende zugleich sehen ist eine Fort- und Weiterbildung jeder pädagogischen Fachkraft, aber auch des Teams als Ganzes und der Kita als Organisation unabdinglich.

## **5. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit**

### 5.1 Exemplarischer Tagesablauf für den Kindergarten (K.1.3.)

Ein Tagesablauf bei uns in der Kita gestaltet sich individuell, da wir nach dem Situationsansatz arbeiten. Wir versuchen aktuelle Geschehnisse aufzugreifen. Gewisse Strukturen sind dabei festgelegt, können aber zeitlich variieren oder auch einmal ganz anderes verlaufen!

7.00 Uhr - 11.45 Uhr Spielzeit der Kinder (freie Wahl von Spielpartner\*in, Spielort, Spielzeug und Spielart)

Unter dem Begriff „Spiel“ sind Spielsituationen in der Kita zu verstehen, in denen Kinder die Möglichkeit der Selbsttätigkeit auf vielfältige Weise ausüben können und die Erzieher\*innen keine anleitende Rolle übernehmen.

Die Kinder wechseln in anderen Gruppen und nutzen Freiräume wie Lernwerkstatt und Turnraum.

Rolle der Erzieher\*in im Spiel:

- Die Kinder hinsichtlich ihrer Themen und Bedürfnisse beobachten
- Kinder im Spiel begleiten
- Mitspieler, Zuhörer sein
- Konfliktsituation begleiten, zusammen Lösungsmöglichkeiten erarbeiten, eigene Handlungsfähigkeit stärken
- und vieles mehr....

Zwischen 7.00 Uhr und 11.00 Uhr kann jedes Kind selbst entscheiden, wann es frühstücken möchte.

Natürlich leisten wir am Anfang Hilfestellung und werden gegebenenfalls erinnern.

Den Tagesablauf orientieren wir an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Im täglichen Sitzkreis werden Themen der Kinder aufgegriffen, gemeinsam mit den Kindern geplant, Kreisspiele gespielt und Lieder gesungen.

Unser Ziel ist es, täglich in den Hof zu gehen. Die Zeiten hierfür können variieren, da wir uns auch hier nach den Bedürfnissen der Kinder orientieren. So kann es auch mal vorkommen, dass ein paar Kinder nicht im Hof waren, weil sie gerade intensiv mit etwas Anderem beschäftigt waren.

Ab 11.45 Uhr beginnt die Mittagessenszeit. Die Essenskinder gehen in drei Gruppen in verschiedene Räume mit einer Erzieher\*in zum Essen.

12.00 – 12.15 Uhr Abholzeit der Kinder, die einen Teilzeitplatz belegen

Nach dem Mittagessen bis zum Wiedereintreffen der Kinder, die einen Teilzeitplatz belegen, findet die „Ruhezeit“ statt. Einige Kinder gehen schlafen. Diese kann unterschiedlich gestaltet werden. Die Kinder machen es sich gemütlich und entweder wird etwas vorgelesen oder ein Hörspiel gehört, damit die Kinder zur Ruhe kommen können.

13.15 Uhr Bringzeit der Kinder mit einem Teilzeitplatz

Nachmittags finden neben dem Spiel zum Beispiel folgende pädagogischen Aktivitäten statt:

- Sprache macht Stark
- Bewegungsangebot
- Elterncafé / Eltern-Kind-Gruppe
- Kreative Angebote

15:30 Uhr Ende der Kindergartenzeit, für die Kinder, die einen Teilzeitplatz belegen

16.30 Uhr Ende der Kindergartenzeit für die Kinder, die einen Ganztagesplatz belegen

Der Montag ist bei uns ein besonderer Tag, der „Spielzeugmitbringtag“. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sein Spielzeug von zu Hause mitzubringen.

## 5.2 Projektarbeit (siehe K.2.8.)

Dieser Punkt wird im Kernprozess 2.8. aufgegriffen.

### 5.3 Gruppenübergreifende Aktivitäten / offene Arbeit (siehe K.2.8.)

Dieser Punkt wird im Kernprozess 2.8. aufgegriffen.

#### 5.4 Spiel (K.2.8.)

Dieser Punkt wird im Kernprozess 2.8. aufgegriffen.

### 5.5. Verpflegung und Mahlzeiten (K.2.10.)

Durch das Landesprogramm „Schulobst“ / „Schulmilch“ können wir den Kindern täglich Obst, Gemüse und Milch anbieten.

Mit Inkrafttreten des neuen Kita-Gesetzes zum 1.07.2021 bieten wir allen 75 Kindern die Möglichkeit ein warmes Mittagessen in der Kita zu bekommen.

Das Mittagessen wird vom Caterer KidsMeal geliefert und von der Hauswirtschaftskraft für die Gruppen vorbereitet und in die Gruppen gebracht.

Die Kinder werden in verschiedenen Gruppen in Schichten zu verschiedenen Zeiten Essen. Hier ist es uns wichtig die individuellen Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen.

Wir bieten den Kindern einen Imbiss an, der um 14 Uhr bereitgestellt wird.

Näheres zum Thema finden Sie im Kernprozess 2.10.

## 5.6. Schlafen und Ruhen (K.2.14 Beziehungsvolle Pflege)

Ein Tag in der Kita kann aufregend, laut und spannend, aber auch ganz schön anstrengend sein. Für die gesunde Entwicklung eines Kindes stellt ausreichend Schlaf eine wichtige Voraussetzung dar. Aus diesem Grund ist das Schlafen / Ruhen fester Bestandteil im Tagesablauf. Natürlich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerichtet.

Für 60% der Kinder können wir Schlaf- bzw. Ruhemöglichkeiten in der Kita bieten. Zwei Schlafräume bieten Platz für ca. 22 Kinder.

Die restlichen Kinder können im abgedunkelten und dann hergerichteten Bewegungsraum ihrem Ruhe- bzw. Schlafbedürfnis nachkommen.

In den beiden Schlafräumen und im Bewegungsraum wird das Schlafen / Ruhen jeweils von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Um Sicherheit und Vertrautheit zu schaffen, bringen die Kinder ihre eigenen Kuscheltiere als Einschlafbegleitung mit.

Kinder, die aufwachen stehen auf und gehen zu den anderen Kindern in den Gruppenraum zurück.

Die Regeln für ungestörtes Ruhen, Schlafen und Spielen werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt.

Über die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sind die Erzieher\*innen mit Eltern, dem Kind und den Kolleg\*innen im Austausch.

Für die anderen Kinder findet nach der Mittagessenszeit die Ruhegruppe statt. Hier geht es darum nach dem Vormittag ein bisschen zur Ruhe zu kommen z.B. durch das Hören von Geschichten, gemeinsamen Erzählen oder auch Legematerialien legen.

Auch im Tagesablauf gibt es die Möglichkeit zur Entspannung und des Rückzugs z.B. im Nebenraum, 2. Ebene.

Weitere Informationen zum Thema finden sie im Kernprozess Beziehungsvolle Pflege.

## 5.7 Aktivitäten außerhalb der Kindertageseinrichtung (K.2.8.)

Dieser Punkt wird im Kernprozess 2.8. aufgegriffen.

## 5.8 Handlungsplan bei personeller Unterbesetzung (F.2.2.2.)

Der Handlungsplan wurde gemeinsam mit dem Träger und in Abstimmung mit dem Landesjugendamt erarbeitet und liegt für die Eltern im Elterncafe aus. Eine Ampel an der Eingangstür zeigt den aktuellen „Status“ an. Den vollständigen Handlungsplan finden Sie im Anhang.

## 5.9 Schließtage und Ferien in der Kita (F.2.2.1.)

Im Kita-Jahr gibt es maximal 30 Schließtage für die Eltern. Diese bestehen aus: Ferienzeiten, Konzeptionstagen, Fortbildungstagen, Betriebsausflug und Brückentagen.

Zusätzlich kommt es zu Schließzeiten, die von Träger und Mitarbeitervertretung zu Personal- und Mitarbeiterversammlung einberufen werden.

Zu Beginn des Kita-Jahres bekommen die Eltern die Schließtage für das kommende Kalenderjahr in schriftlicher Form ausgehändigt.

In der Regel ist die Kita in den letzten drei Wochen der Schul-Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Kita erhält einen Schließtag für Betriebsausflug, zwei Konzeptionstage plus evtl. zwei weitere Konzeptionstage und weitere Tage für Teamfortbildungen usw.

## 5.10 Beobachtung und Dokumentation der päd. Arbeit (K.2.7.)

Durch Beobachtungen Ihres Kindes, auch in kleinen Filmsequenzen, versuchen wir uns ein individuelles Bild von ihm zu machen. Es eröffnet sich ein Weg, ihr Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, zu erkennen und zu verstehen.

Diese Beobachtungen werden gesammelt, im Team besprochen und nach sogenannten Lerndispositionen eingeteilt. Die Stärken der Kinder werden kindgerecht in einer Lerngeschichte in einer dafür vorgesehenen Mappe (Portfolio) dokumentiert.

Durch die Mitgestaltung der Kinder am Portfolio sind die Entwicklungsschritte für Kind, Eltern und Erzieher\*innen sichtbar.

Die Beobachtung Ihrer Kinder ist die Grundlage für folgende Schritte:

- Wir beobachten das Kind nach seinen Stärken: Um die Stärken stärken zu können und die Schwächen zu schwächen
- Für einen am und mit dem Kind orientierten Austausch über seine Lernschritte
- Wir versuchen den Kindern Räume zur Selbstbildung und Persönlichkeitsentwicklung zu schaffen. (Lernlandschaften)
- Der Wissensdurst und das Interesse unserer Kinder bestimmen unsere Angebote.
- Wir sehen jedes Kind als Individuum und wollen seine Entwicklung positiv unterstützen.
- Im Austausch mit den Eltern werden Möglichkeiten der weiteren Unterstützung erörtert und vereinbart.
- Jedes Kind erhält einmal im Jahr eine Lerngeschichte

**Ihre Mitarbeit ist für uns und die Entwicklung Ihres Kindes unbedingt notwendig.**

Näheres siehe Standard K.2.7.

## **6. Gestaltung von Übergängen (K.2.11.)**

### **6.1 Gemeinsam mit Eltern: Eingewöhnung in den Kindergarten (K.2.4.)**

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und Erzieherinnen ein grundlegender Baustein für die Erziehungspartnerschaft.

Das Kind muss Vertrauen in die neue Umgebung finden und eine stabile Bindung zur Bezugserzieherin aufbauen können. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern genügend Zeit für diesen wichtigen Abschnitt einplanen.

Ein erstes Kennenlernen findet am Informationsnachmittag statt. Die Eltern erhalten Informationen zur Konzeption der Kita, sowie zur Eingewöhnung und haben die Möglichkeit mit einem Rundgang durch die Kita einen besseren Eindruck zu gewinnen.

An diesem Nachmittag werden auch Termine für Schnuppertage vereinbart.

Das Aufnahmegespräch gibt Eltern und Gruppenerzieher\*innen der Einrichtung die Möglichkeit des näheren Kennenlernens. Es werden Vorlieben, Besonderheiten und besondere Bedürfnisse des Kindes besprochen. Zu diesem Termin sind die Eltern gerne eingeladen, ein Album mit Babybildern mitzubringen.

Für die Eingewöhnung haben wir Leitfäden und einen Qualitätsstandard entwickelt.

#### Eingewöhnung für Kinder ab 3 Jahren

In den ersten Tagen der Eingewöhnung begleiten Eltern ihr Kind und halten sich mit im Gruppenraum auf. Dort sind sie eher stiller Beobachter, während das Kind versucht, die neue Umgebung zu erkunden. Die Bezugserzieher\*in beobachtet das Kind sehr gezielt, um es kennen zu lernen. Sie versucht Kontakt mit ihm aufzunehmen, mit ihm zu spielen und zu sprechen. Erst wenn sich das Kind auf das Angebot der Erzieher\*in einlässt, können die Eltern den Gruppenraum kurz verlassen. Dabei sollten sie dem Kind mitteilen, dass sie kurz weggehen. Wenn das Kind akzeptiert, dass seine Bezugsperson eine Zeit nicht anwesend ist, kann die Zeitspanne verlängert werden, in der die Bezugsperson den Gruppenraum verlässt. Während dieser Zeit sollten die Eltern sich in der Kita aufhalten, oder schnell für uns erreichbar sein. Die Erzieher\*in gestaltet im Austausch mit den Eltern eine individuelle Eingewöhnungszeit. Erst wenn das Kind eine sichere Bindung zur Bezugserzieher\*in aufgebaut hat, kann die Eingewöhnung als beendet angesehen werden. Hierzu gibt es auch einen Leitfaden für die Eltern, der beim Aufnahmegespräch ausgeteilt und besprochen wird. (siehe Anhang Leitfaden zur Eingewöhnung von Kindern ab 3 Jahren)

Das Kind wird mit einem kleinen Willkommensgeschenk in der Gruppe begrüßt, es hat einen festen Platz in der Kita (Garderoben –Foto des Kindes, Eigentumsfach) und durch Rituale kann dem Kind die Eingewöhnung erleichtert werden.

Nach einigen Wochen wird in einem Eingewöhnungsgespräch die erste Zeit in der Kita reflektiert.

### Eingewöhnung 2jähriger Kinder

Die Eingewöhnung der Zweijährigen ähnelt der Eingewöhnung der Dreijährigen. Wir orientieren uns hier am Berliner Eingewöhnungsmodell mit der Dauer von mindestens vier Wochen.

Auch hierzu gibt es einen Leitfaden, der beim Aufnahmegespräch ausgehändigt wird. (siehe Anhang Leitfaden zur Eingewöhnung für Zweijährige)

## 6.2. Übergänge innerhalb der Kindertagesstätte (K.2.11.)

Neben den „großen“ Übergängen wie von Kita in die Schule gibt es auch im Tagesablauf viele „kleine“ Übergänge, die aber für manche Kinder eine große Bedeutung haben können.

Dies muss in der pädagogischen Planung und im pädagogischen Handeln Beachtung finden.

Übergänge innerhalb der Kindertagesstätte sind z.B.:

- Zusammenlegung von Gruppen (z.B. Frühdienst)
- Mittagessen
- Bring- und Abholsituation
- vom Spiel in den Sitzkreis usw.

Die „großen“ Übergänge haben wir bereits im Standard K.2.11 erfasst. Wir werden den Standard erweitern und die Übergänge innerhalb der Kita hinzufügen.

### 6.3. Vorbereitung des Übergangs in die Schule (K.2.11.)

#### Übergang in die Schule

Wichtig ist uns zu betonen, dass die Schulvorbereitung mit dem 1. Kita-Tag startet und hier die Grundlagen für einen gelingenden Schulstart gelegt werden.

Um einen erfolgreichen Übergang für unsere Kinder, im letzten Kindergartenjahr in die Schule zu gestalten, gibt es bei uns in der Einrichtung verschiedene Angebote. Die Kinder lernen die Schule spielerisch kennen und sollen angstfrei dem Thema Schule begegnen.

- Schulbesuche
- Unterricht selbst erleben
- Elternabend gemeinsam mit der Schule
- Schule mit Räumlichkeiten spielerisch kennen lernen
- Vorschulkinderangebote in der Kita (siehe Punkt 8)

#### Vorschultreff

Im letzten Kindergartenjahr, werden unsere Kinder Vorschulkinder und es finden viele besondere Aktivitäten, Workshops und Angebote speziell für sie statt.

Die Vorschulgruppe wählt am Anfang einen Namen für die Gruppe z.B. Vorschullöwen, Vorschulhaie usw.

Hierbei wird bei uns die Partizipation großgeschrieben.

Regelmäßig trifft sich die Vorschulgruppe mit den Erzieher\*innen des Vorschulkinderteams. Gemeinsam wird entschieden, welche Themen für die Vorschulkinder wichtig sind. Die Themen werden dann in den Workshops, Exkursionen oder sonstigen Aktivitäten aufgegriffen und gemeinsam erarbeitet.

#### Workshops

In den Workshops geht es um selbständiges Lernen und Erarbeiten von Themen. Die Erzieher\*innen bereiten zu den aktuellen Themen Workshops für die Kinder vor. Zum Thema Buchstaben gibt es zum Beispiel einen Workshop Buchstaben drucken, bekleben, Bewegungsangebote und Buchstabenpuppen gestalten usw.

#### Exkursionen

Zu den verschiedenen Themen gibt es natürlich auch Ausflüge und Exkursionen, die die Kinder auch selbst mitbestimmen.

Zum Beispiel: Beim Thema Feuerwehr oder Feuer (Elemente) wird natürlich auch die Feuerwehr besucht und genau erkundet, was die Feuerwehr so alles macht.

Bei den Exkursionen geht es uns darum, dass die Kinder alles hautnah erleben können.

Weitere Ausflüge können sein: Verkehrskindergarten, Polizei, Zoo, Bäcker, Besuch in der Schule...

#### Lernen im Alltag

Gerade im Alltag lernen die Vorschulkinder besonders viel und auf vielfältige Weise. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und Vorbild zu sein. Wir bieten den Kindern Räume und Lernlandschaften um ihre Bedürfnisse und Neigungen ausleben zu können. Durch gestellte Aufgaben, wie Nachrichten überbringen oder richten den Tisch bei Geburtstagen, lernen sie Verantwortung zu übernehmen z.B. durch

Patenschaften.

#### Besondere Angebote

- Beim besonderen Vorschultag verbringen die Kinder einen ganzen Tag mit ihrer Vorschulgruppe, machen je nach Wünschen einen Ausflug und haben die Möglichkeit bis abends in der Kita zu bleiben.
- An den Waldtagen besuchen die Vorschulkinder meist das Haus der Naturpädagogik in Rheingönheim.
- Bei der Schulkinderverabschiedung werden die Vorschulkinder besonders geehrt. Das Schulkinderteam überreicht einen selbstgestalteten Schuhkarton, der mit kleinen Überraschungen bestückt ist. Jedes Kind bekommt seinen eigenen Moment, bei dem es eine persönliche Laudatio vorgetragen bekommt.
- Beim Segensgottesdienst stehen die Vorschulkinder im Mittelpunkt und bekommen einen Segensspruch mit auf den weiteren Weg.
- Am Ende der Kita-Zeit findet ein Abschlussgespräch statt, bei dem Eltern, Kinder und Erzieher\*innen gemeinsam die Kita-Zeit reflektieren.

Wir haben einen Leitfaden für die Arbeit mit den Kindern im letzten Kita-Jahr erstellt zur Förderung und Stärkung der Vorschulkinder. (siehe QM-Handbuch)

## **7. Ziele und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern** (K.3.1. / K.3.2.)

### **Wir möchten mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft leben.**

#### 7.1 Verständigung über Ansprüche und Erwartungen der Eltern

##### Elterngespräche:

- Wir nennen sie Lerngeschichtengespräche, da die Grundlage für die Gespräche die Lerngeschichten Ihres Kindes sein werden (eventuell auch eine Filmsequenz).

Wir möchten mit Ihnen in größeren regelmäßigen Abständen Gespräche über Ihr Kind führen. Dabei können Sie etwas über die Stärken, den Entwicklungsstand, das Verhalten und Empfinden Ihres Kindes im Kindergartenalltag erfahren. Wir möchten mit Ihnen zum Wohle Ihres Kindes zusammenarbeiten. Natürlich möchten wir auch alle Ihre Fragen beantworten und gegebenenfalls Kritik entgegennehmen.

Beteiligung und Mithilfe zur Gestaltung des Portfolios ist ausdrücklich gewünscht (insbesondere von Ihren Kindern)!

- Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, statt.
- Eingewöhnungsgespräch (siehe Eingewöhnung Punkt 6.1)
- Abschlussgespräche (siehe Vorbereitung des Übergangs in die Schule Punkt 6.3)

##### Elternabende:

- Im Oktober findet die Bekanntgabe des Elternbeirats mit Vorstellung der pädagogischen Schwerpunkte statt. Zuvor wählen alle Eltern mit Hilfe von Stimmzetteln die Vertreter\*innen aus ihrer Mitte.
- Weitere Elternabende richten wir nach Interesse und Bedarf aus z.B. Themenelternabende wie Zahnpflege, Verkehrserziehung usw.

##### Elterncafé:

- Jeden Monat findet das Elterncafé zu verschiedenen Themen oder zum gemütlichen Beisammensein statt.

#### 7.2 Transparenz der Arbeit

Um unsere Arbeit für Eltern und für Alle transparent zu machen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Aushänge
- Facebook
- Monatsinfo
- Schaukasten
- Gemeindebrief
- Elternbriefe

- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Elterncafé
- Fernsehgerät im Eingangsbereich (Fotos, Power-,Point, Infos)
- Mailverteiler
- Telefonate

### 7.3 Beschwerdemanagement

Siehe Standard F.3.5. / F.3.6.

### 7.4 Informationen für Eltern

Siehe Transparenz unter Punkt 7.2

### 7.5 Einladung zur Mitarbeit in der Kita

Die Eltern sind herzlich zur Mitarbeit in der Kita eingeladen. Dies kann z.B. zu folgenden Inhalten sein:

- Portfolio
- Festen
- Abschluss Betreuungsvertrag
- Elterngespräche
- Stärken der Eltern mit einbeziehen
- Interkulturelle Bildung
- Elterncafe

Gerne können sie auch unsere Arbeit anderweitig in der Kita unterstützen. Hierzu sprechen sie uns gerne an.

### 7.6 Formen der Mitbestimmung von Eltern

Im Herbst findet die Elternausschusswahl statt. An diesem Abend haben alle anwesenden Eltern die Möglichkeit aus den Kandidaten ihren Vertreter\*in zu wählen. Der Elternausschuss steht der Kita beratend und helfend zur Seite. Er besteht aus mindestens 6 Personen jedoch höchstens aus 8 Personen. Wenn mehrere Personen eine Stimme bekommen, können diese gerne als Beisitzer\*innen an den Elternausschusssitzungen teilnehmen. Dies muss am Elternabend aber beschlossen werden.

Der Elternausschuss wählt eine\*n Vorsitzende\*n und eine\*n Stellvertretende\*n Vorsitzende\*n aus diesem Kreis.

Monatlich finden Sitzungen vom Elternausschuss statt. Danach wird das Protokoll für alle Eltern zugänglich ausgehängt.

Alle zwei Jahre findet über den Träger organisiert eine Abfrage zur Zufriedenheit statt. Diese kann online oder auch in Papierform erfolgen. Der Zeitraum wird rechtzeitig bekanntgegeben.

## **8. Zusammenarbeit und Entwicklung im Team (F.2.3.6.)**

### 8.1. Kultur der Zusammenarbeit / interne Kommunikation (F.2.2.3.)

Teamentwicklung heißt: gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, sich auf Nähe und Offenheit einlassen, miteinander arbeiten. Die Art und Weise, wie Teammitglieder in Beziehungen stehen, beeinflusst die inhaltliche Zusammenarbeit und macht sie in vielen Fällen erst möglich. Es gilt, eine tragfähige Beziehung zu schaffen, in der ziel- und lösungsorientiert gearbeitet werden kann.

Teamentwicklung versteht sich somit als eine Beziehungsentwicklung, die das Ausschöpfen der Ressourcen innerhalb des Teams erst möglich macht. In einem solchen Team werden Fähigkeiten und Kommunikation von jedem verlangt.

Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer neu erarbeitet werden will. Teamarbeit ist etwas Lebendiges.

Im Führungsprozess 2.2.3 gehen wir näher auf das Thema ein.

Einmal im Jahr findet der Betriebsausflug für das gesamte Team statt. Hier wird das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammengehörigkeit des Teams gestärkt.

Wir versuchen als Team den Kindern ein demokratisches und akzeptierendes Verhalten vorzuleben. Die Erzieher\*innen zeigen den Kindern, wie es ist, in einem Team zu arbeiten.

### 8.2. Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche (F.2.3.1.)

Für jede\*n Mitarbeitenden gibt es eine differenzierte Stellenbeschreibung, in der die Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche dargelegt werden. (siehe Personal-Schaubild (Konzeption 1.3))

### 8.3. Organisation der Beratung im Team

Es gibt verschiedene Formen der Beratung im Team:

- Die Teamsitzung findet jeden Mittwoch mit dem ganzen pädagogischen Team für 1, 5 Stunden statt. Bei der Teamsitzung werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen, Entscheidungen getroffen und Qualitätsstandards entwickelt.  
Es findet auch ein Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung in konkreten pädagogischen Fragestellungen statt. Hier wird auch über die Konzeption, die tägliche Arbeit gesprochen und es finden Fallbesprechungen statt. Weiteren Themen können sein: Absprachen, Workshops, aktuelle Themen der Kinder, Zusammenarbeit mit Eltern, rechtliche Fragen, Infos...
- Gruppenteam findet auch mittwochs statt und dauert 1 Stunde. Hier werden gruppeninterne Themen besprochen. Der Gruppenalltag wird besprochen und in diesem Rahmen finden auch die Besprechungen für die Beobachtungen (Lerngeschichten) statt.
- In regelmäßigen Abständen findet in der Teamzeit ein Konzeptionsteam statt. Hier wird konkret und intensiv an der Konzeption gearbeitet.
- An den Konzeptionstagen ist die Kita geschlossen und das gesamte Team nutzt den ganzen Tag für die Weiterführung, Erweiterung und Abgleichung der Konzeption.

#### 8.4. Inhalte der Fortbildung (F.2.3.4.)

Jede\*r Mitarbeiter\*in hat die Möglichkeit an Fortbildungen, die für das Team und die Kita wichtig sind, teilzunehmen. Neben den Fortbildungen gibt es auch Kollegen die an Weiterbildungen und Qualifizierungen teilnehmen oder schon teilgenommen haben (z.B. Praxisanleitung, Beobachtungsbeauftragte...)

Unsere Kita hat an folgenden BASF-Projekten (Fortbildungen) teilgenommen:

- Kita<sup>+QM</sup> – Qualitätsentwicklung und Sicherung sind die Kernthemen dieses Projektes. Alle Bereiche, die mit der Kita zu tun haben werden standardisiert.
- Sprache macht Stark - Bei diesem Projekt geht es um die Sprachförderung in Kleingruppen und im Alltag. Auch die Eltern sind in dieses Projekt stark eingebunden.
- Natur Pur – Das Projekt Natur Pur hat uns in unserem Umweltbewusstsein sensibilisiert. Naturerfahrungen und Ökologie waren ebenfalls zentrale Aspekte.
- Quasi (Qualität im Situationsansatz) – Der Situationsansatz ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Das Kind steht mit seinen Bedürfnissen und seiner aktuellen Lebenssituation im Mittelpunkt.
- Beobachtung und Erziehungspartnerschaft – Beobachtung ist der Grundpfeiler, um die Themen, Stärken und Interessen der Kinder zu analysieren, die Selbstlernprozesse anzuregen und den Kindern ihrer Stärken bewusst zu machen und weiter darauf aufzubauen.
- Herausforderungen für dich / für mich / für alle – Wie der Name schon sagt geht es bei diesem Projekt um Herausforderungen im Kita-Alltag und die Erarbeitung von Strategien.
- Aktuell nehmen wir am Projekt Religion Werte Bildung teil.

Seit Oktober 2017 haben wir das Ev. Gütesiegel, für das wir uns alle 5 Jahre rezertifizieren.

Außerdem sind wir seit 2020 Familienkita und nehmen am Landesprogramm Kita!Plus teil. Hierzu wird es eine Konzeption geben.

## 8.5. Einbindung der sonstigen Mitarbeiter\*innen ins Team (Hauswirtschaftskräfte / Reinigungskräfte / Hausmeister\*in usw.)

In der Kita Kunterbunt arbeiten fünf Reinigungskräfte und eine Hauswirtschaftskraft. Alle Mitarbeiter\*innen sind zur Teilnahme am Betriebsausflug eingeladen. Zwischen Leitung und Reinigungskräften / Hauswirtschaftskraft findet ein regelmäßiger Austausch statt. Bei den Reinigungskräften haben wir als Hilfsmittel für die Kommunikation ein Übergabebuch, um wichtige Informationen auszutauschen.

Zu diesen Punkten haben wir im Qualitätshandbuch Standards verfasst. Hier finden sie näheres dazu.

## **9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen** (K.4. / U1)

Unsere Kindertagesstätte steht im Kontakt mit vielen unterschiedlichen Einrichtungen und Institutionen.

### 9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen

Nach unserer Fusion der drei Kirchengemeinden Ernst-Reuter-Siedlung (E-R-S), Gartenstadt und Niederfeld, sind wir ein Teil der Kirchengemeinde Elisabeth. Dadurch sind wir mit den zwei anderen Kindergärten (Sonnenland und Johanneskäfer) eng vernetzt. Gemeinsame Veranstaltungen sind z.B. Erntedankfest und Gemeindefest.

Unsere Kita ist eine von 20 Kindertageseinrichtungen im Verbund prot. Kindertageseinrichtungen im prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen „Gemeinsam unter einem Dach“. Hier findet ein konstruktiver Austausch statt. Es werden Ideen und Erfahrungswerte ausgetauscht und Kooperation gelebt.

Mit den Kindertagesstätten von anderen Trägern im Stadtteil gibt es verschiedene Verknüpfungspunkte z.B. durch die Feste der GAG, Netzwerktreffen mit der Schule und ähnliches.

Zusätzlich finden jährlich die Stadtteilabgleiche statt.

Bei der Leitungskonferenz, die von der Fachberatung geleitet wird, findet der Austausch mit anderen prot. Kindertageseinrichtungen von Ludwigshafen statt.

Auch hier haben wir in unserem Qualitätshandbuch Standards verfasst.

## 9.2 Zusammenarbeit mit sozialen Diensten

Neben den Hauptaufgaben des Jugendamtes nutzen wir dieses auch als Beratungsstelle.

Bei Bedarf können wir Kontakte zum Jugendamt vermitteln, damit Eltern auf die Ressourcen des Jugendamtes zugreifen können.

In Fällen von Kindeswohlgefährdung arbeiten wir nach unserem Handlungsplan mit der Erziehungsberatungsstelle, der insofern erfahrenen Fachkraft und dem Jugendamt zusammen.

Mit LuZIE (Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen) arbeiten wir durch die räumliche Nähe eng zusammen. Hier finden Eltern Ansprechpartner\*innen, Hilfen und Unterstützung.

Im Stadtteil gibt es ein gut ausgebautes Netzwerk von Hilfsangeboten für Familien. Ein besonderes Angebot ist das Netzbüro „Eltern und Kinder in der Gartenstadt“. Diese bieten verschiedene Aktivitäten an wie z.B. Eltern Trainingskurse, Sport- und Spielwoche, Kinder – und Jugendchor usw. Das Angebot findet immer neue Kooperationspartner\*innen und wird dadurch stetig erweitert.

Auch das Diakonische Werk ist mit seinen familienunterstützenden Angeboten ein sozialer Dienst, mit dem wir zusammenarbeiten.

### 9.3 Gestaltung der Netzwerkarbeit

Unsere Kita ist mit weiteren Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe vernetzt. Hier erfolgt ein Überblick über unsere Netzwerkpartner / Kooperationspartner:

- Wir sind Mitglied des Arbeitskreises der sozialen Einrichtungen in der Ernst Reuter Siedlung, der von der GAG (Wohnungsbaugesellschaft) geleitet wird. In diesem Arbeitskreis geht es um Vernetzung der Einrichtung um eine Aufwertung des Stadtteils durch gemeinsam organisierte und durchgeführte Feste wie Herbstmarkt und Adventsbasar.
- Wir arbeiten mit einer Ergotherapiepraxis und einer logopädischen Praxis zusammen und können es so ermöglichen, dass jeweils einmal in der Woche die Therapieangebote in der Kita stattfinden.
- Das Kinderzentrum in Oggersheim bietet verschiedene Frühfördermöglichkeiten und Therapien an. Bei Bedarf nehmen wir (in Absprache mit den Eltern) Kontakt mit dem Kinderzentrum auf. Gemeinsam werden weitere Schritte geplant, um die bestmögliche Unterstützung für das Kind und seine Familie zu ermöglichen. In einem Clearing wird das Kind von einer Fachkraft des Kinderzentrums beobachtet, eingeschätzt und das weitere Vorgehen gemeinsam geplant.
- Eine Unterstützungsmöglichkeit wäre eine Integrationskraft, die das Kind im Alltag begleitet und unterstützt. Hier kooperieren wir mit dem Fachdienst für Integration (FDI).
- Mit den Fachschulen für Sozialpädagogik stehen wir im Rahmen der Ausbildung unserer Auszubildenden in Kooperation. Wir bieten Ausbildungsstellen in verschiedene Ausbildungsformen und Lehrgängen (z.B. Sozialassistent\*innen / Erzieher\*innen). Bei gemeinsamen Gesprächen mit der Fachschule findet ein Austausch und Reflexion statt. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Auszubildenden zu einer qualifizierten pädagogischen Fachkraft zu begleiten.
- Das Diakonische Werk bietet die Möglichkeit ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren. Dies kann in verschiedenen Arbeitsbereichen stattfinden. Auch wir bieten eine FSJ-Stelle an.
- Das Gesundheitsamt ist neben seiner Hauptfunktion auch eine Beratungsstelle für uns.

## **10. Literatur / Quellenangaben**

### 10.1 Verwendete Literatur / Quellenangaben

- „Qualität im Situationsansatz“ Cornelsen Verlag / 5. Auflage
- „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“  
Cornelsen Verlag / 1. Auflage

## **11. Anhang**

### **Sonstiges**

- Vorwort des Trägers
- Standard K1.1 Konzeption der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder
- Handlungsplan
- Schutzkonzept
- Schaubild Personal